

PodC JLL Episode 676

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 676: Der Einzug in Jerusalem – Teil 1 (Matthäus 21,1-3; Markus 11,3; Johannes 12,9-13)

Während Jesus bei Simon dem Aussätzigen zum Essen eingeladen ist, spricht sich herum, dass er da ist. Wir erinnern uns an die Frage, die sich die Pilger im Tempel gestellt hatten: *Was meint ihr? Wird er nicht zu dem Fest kommen?* (Johannes 11,56) Und jetzt ist er tatsächlich da.

Johannes 12,9: Die große Volksmenge aus den Juden erfuhr nun, dass er dort war; und sie kamen nicht um Jesu willen allein, sondern damit sie auch den Lazarus sähen, den er aus den Toten auferweckt hatte.

Irgendwie völlig verständlich. Man hört von Jesus und dass er sich in Bethanien aufhält, ca. eine halbe Stunde Fußmarsch entfernt von Jerusalem,... „und ist das nicht dort, wo auch dieser Lazarus zu Hause ist, den er von den Toten auferweckt hat? Genau! Dann lasst uns doch mal hingehen und beide kennenlernen.“

Die Pilger aus Jerusalem machen sich also auf, um Jesus und Lazarus in Bethanien zu suchen. Wo es vorher nur ein Problem gab, gibt es für die religiöse Elite jetzt plötzlich zwei. Vor allem für die Hohen Priester, die Sadduzäer waren, und gar nicht an einer Auferstehung aus den Toten glaubten! Also was tun?

Johannes 12,10.11: Die Hohen Priester aber ratschlagten, auch den Lazarus zu töten, 11 weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten.

Argumentativ ist das hier die Krönung der Unverschämtheit. Statt den Fakten ins Auge zu blicken – und die hatten zwei Beine und waren schon mal so tot gewesen, das es bereits außerhalb der Gruft nach Verwesung stank... statt sich mit den Fakten zu beschäftigen, lass sie uns doch einfach beseitigen. Jetzt geht es den Hohen Priestern nicht länger nur darum Jesus zu ermorden, jetzt soll es auch Lazarus an den Kragen gehen. Und das alles nur, *weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten.* Das heißt wohl, dass viele von den Pilgern, die sich nach Bethanien

aufgemacht hatten, um Jesus und Lazarus zu sehen, als Jesus-Jünger nach Jerusalem zurückgekehrt sind.

Aber kommen wir zum Einzug Jesu in Jerusalem, der sich seinem Aufenthalt in Betanien anschließt.

Johannes 12,12.13: Am folgenden Tag, als die große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, 13 nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!

Am folgenden Tag, also fünf Tage vor dem Passah. Das ist der Sonntag der Karwoche, der sogenannte Palm-Sonntag. Eine *große Volksmenge* hört von Jesus und sie geht ihm entgegen. Sie gehen ihm entgegen, aber sie bringen auch ihre Freude und Hoffnung zum Ausdruck. Sie tun das auf zweierlei Weise.

Erstens durch Palmzweige, die sie vor ihm auf den Weg legen (vgl. Matthäus 21,8; Markus 11,8). Der Palmzweig symbolisiert dabei auch eine nationalistische Hoffnung¹. Im Raum steht die Hoffnung, dass nun endlich der jüdische Messias als Befreier erschienen ist. Jahre später in den Befreiungskriegen, die zur Zerstörung von Jerusalem führen, werden Palmen auf den von den Aufrührern geprägten Münzen abgebildet sein.

Palmzweige sind das eine. Aber dann ruft die Volksmenge auch: *Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!*

Der Ausruf *Hosanna!* ist eine Transliteration eines hebräischen Ausdrucks, der wörtlich "Rette doch!" oder "Hilf doch!" bedeutet. Es ist ursprünglich eine flehentliche Bitte an Gott, also ein Stoßgebet um Rettung.

Zur Zeit Jesu war *Hosanna!* jedoch auch ein typischer Ausruf der Freude, wenn z.B. ein König in eine Stadt einzog. Das dürfen wir hier auch annehmen. Die Volksmenge gebraucht *Hosanna!* weniger in seiner ursprünglichen Funktion als Bitte, sondern viel mehr als Jubelruf, um Jesus zu feiern.

Hosanna! Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn; das hier ist Psalm 118.

Psalm 118,25.26: Ach, HERR, rette doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen! 26 Gesegnet sei, der kommt im Namen des HERRN.

Und dann fügen die Jubelnden noch hinzu: *und der König Israels*. Dieser Zusatz stammt jedoch nicht aus Psalm 118. Wir merken hier ganz stark etwas von der Hoffnung auf den Messias als Befreier. Die Volksmenge sieht in Jesus den König, der im Auftrag Gottes kommt, um sie vom Joch der

¹ Belege: John, Köstenberger, BECNT (2004), Seite 369

Unterdrückung durch die Römer zu befreien.

Die Volksmenge jubelt und proklamiert Jesus als ihren König und Befreier. Und was tut Jesus? Er macht deutlich, dass er diesem Bild eines politischen Eroberers nicht entspricht. Und damit man das gut sehen kann, besorgt er sich ein Reittier, aber eben kein Schlachtross, sondern ein Eselsfohlen.

Matthäus 21,1: Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage kamen, an den Ölberg,

Wir wissen nicht genau, wo Betfage genau lag, aber es muss am Stadtrand von Jerusalem am Ölberg gewesen sein.

Matthäus 21,1-3: Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage kamen, an den Ölberg, da sandte Jesus zwei Jünger 2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das euch gegenüberliegt; und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir! 3 Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden.

In Betfage schickt Jesus zwei Jünger in ein unbekanntes Dorf, um dort eine Eselin und ihr Fohlen zu finden. Sie sollen die beiden Tiere losbinden und sie zu Jesus führen. Logischer Weise sieht das, was sie da vorhaben stark nach Diebstahl aus, deshalb gibt Jesus ihnen noch Instruktionen, wie sie auf kritische Rückfragen reagieren sollen. Sie sollen sagen: *Der Herr braucht sie!*

Damit ist natürlich Jesus gemeint. Frage: Wieso wird jemand, der sieht, wie zwei Männer seine Esel stehlen, auf die Parole *Der Herr braucht sie!* hin die Tiere zu Jesus *senden*? Gute Frage. Wir wissen es nicht! Wir können nur spekulieren. Irgendwie muss Jesus mit den Besitzern (vgl. Lukas 19,33) im Vorfeld etwas ausgemacht haben. Das wäre jedenfalls die naheliegende Erklärung.

Und hinzu kommt noch, dass – wie Markus berichtet – die zwei Jünger versprechen, die Esel schnell wieder zurückzuschicken.

Markus 11,3: Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr dies?, so sagt: Der Herr braucht es und sendet es gleich wieder hierher.

Wir halten an dieser Stelle einfach erst einmal fest. Jesus kommt nach Jerusalem. Am Stadtrand wartet eine begeisterte Volksmenge auf ihn, jubelt, wirft Palmzweige auf den Weg und Jesus begegnet dieser stark nationalistisch aufgeheizten Begeisterung mit dem Besorgen eines in seinen Augen passenden Reittiers. Einem Reittier, das Demut und Frieden ausstrahlt – einem jungen Esel.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir heute Zeit, Jesus zu feiern. Singe ihm ein Lied, lobe ihn mit Worten, gib deiner Begeisterung auf angemessene Weise Ausdruck.

Das war es für heute.

Wenn dir meine App gefällt oder der Podcast, dann schreibe doch eine nette Bewertung.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN